



## Argumentarium gegen die Blackout-Initiative und den indirekten Gegenvorschlag

### Ausgangslage

Als Teil der Energiestrategie 2050 wurde das Kernenergiegesetz mit einem Neubauverbot für Kernkraftwerke ergänzt, welches 2018 nach der Volksabstimmung von Mai 2017 in Kraft trat. Auslöser war die gravierende Reaktorkatastrophe im japanischen Fukushima im März 2011. Sogar die hochentwickelte und mit Kerntechnologie erfahrene Industrienation Japan konnte diesen schweren Unfall nicht verhindern.

Inzwischen sind grosse geopolitische Veränderungen eingetreten. Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat unter anderem die grosse Abhängigkeit der Schweiz und Europas von Öl, Gas und Uran aus Russland vor Augen geführt.

Die Schweiz hat aufgrund des Pariser Klima-Abkommens ihr Ziel Netto-Null-CO<sub>2</sub> bis 2050 festgelegt, welches 2023 in einer Volksabstimmung deutlich angenommen wurde. Mit dem Stromgesetz wurden die Massnahmen bestimmt, um viel mehr erneuerbare Energien (z.B. Photovoltaik, Wind, Wasser, Geothermie etc.) zu produzieren und so von den fossilen und radioaktiven Energien wegzukommen. Mit einem intelligenten Stromsystem soll es möglich werden, dass die erneuerbaren Energien zuverlässiger Stromlieferant der Schweizer Bevölkerung werden.

Die SVP möchte mit der Blackout-Initiative das Neubauverbot aus dem Gesetz streichen. Als indirekten Gegenvorschlag mit demselben Ziel hat der Bundesrat 2025 die Botschaft dem Parlament zugestellt.

### Geopolitisch

Die Schweiz hat kein eigenes Uran und bezieht den Brennstoff oft aus autokratischen Staaten wie Russland oder Kasachstan. Schon heute bezieht sie 45 % des Urans aus Russland. Damit wären wir auch in Zukunft von russischen Uranlieferungen abhängig und entsprechend erpressbar. Das gilt sowohl für bestehende Grosskraftwerke als auch für allfällige künftige Kleinreaktoren. Dieselbe Überlegung hinsichtlich **Abhängigkeit** und Ungewissheit bezüglich zukünftiger Lieferungen gilt auch für weitere autokratische Länder.

Seit dem Angriffskrieg von Russland gegen die Ukraine steigt das **Sicherheitsrisiko**. Russland zerstört Energieinfrastrukturen und hat auch schon das Atomkraftwerk Saporischja angegriffen. Gefährliche Unfälle sind nicht auszuschliessen.

Die Schweiz verfügt über kein funktionierendes Luftabwehrsystem gegen **Terroranschläge**, das die Sicherheit der Atomkraftwerke garantieren kann.

Ein Atomunfall entzöge die Lebensgrundlage, weil die dicht besiedelte Schweiz zur Sperrzone würde.

## **Marktlage bei sich abzeichnender Verknappung der Uranreserven**

Seit den 1990er Jahren übersteigt der Uran-Konsum dessen Produktion, weshalb dabei bereits auf die während des Kalten Krieges aufgebauten Reserven zurückgegriffen wird. Um der Nachfrage gerecht werden zu können, werden **neue Minen** in Betrieb genommen werden müssen, was zudem **menschenrechtlich** bedenklich ist (Arbeitsbedingungen und massive Gesundheitsgefährdung für die Arbeiterinnen und Arbeiter). Auch hinterlässt der Abbau von Uran riesige **radioaktiv verseuchte Gebiete**, was wiederum das Argument der Umweltfreundlichkeit von Atomkraftwerken infolge «CO<sub>2</sub>-Neutralität» (was ohnehin aufgrund des beim Bau zu verwendenden Betons zu kurz greift) stark relativiert. Zu beachten ist aber insbesondere, dass durch die seit den 1990er Jahren steigende Nachfrage nach Uran die **Marktpreise weiter steigen** werden. Davon wird unter anderem Kasachstan stark profitieren (Kazatomprom), ein Land, das derzeit schon 39 % des globalen Uranangebots produziert und vermehrt mit China darin Handel betreibt. Auch weitere Produktionsländer wie etwa Niger haben sich **vermehrt von den westlichen Ländern abgewandt**, unter anderem nach Russland.

## **Kosten**

Unsere Stromerzeuger sind weder gewillt noch in der wirtschaftlichen Lage, ein Atomkraftwerk ohne massive staatliche Unterstützung zu planen und zu bauen. Die neusten Atomkraftwerke, die in Europa gebaut wurden, weisen alle eine massive **Kostenüberschreitung** auf. Für den Bau der Atomkraftwerke müssten zudem ausländische Unternehmen beigezogen werden, da es in der Schweiz kein Bauunternehmen gibt, das ein solches Projekt ausführen könnte. Nur wenige Bauunternehmen verfügen über die erforderliche Expertise, wobei derzeit Rosatom (Russland) und CNNC (China) die grössten AKW-Bauunternehmen sind. Zudem gibt es eine Verzerrung der Strompreise, weil **keine Kostenwahrheit** besteht. Stilllegung der Atomkraftwerke, Rückbau und Endlagerung sind ungenügend in den Strompreisen enthalten, auch weil sie kaum abschätzbar sind. Sie werden kommenden Generationen aufgebürdet. Sie lassen damit die Atomenergie ungerechtfertigt als wirtschaftliche Option erscheinen.

## **Entsorgung**

Das Thema Entsorgung der hochradioaktiven Abfälle wird nur oberflächlich beleuchtet. Es wird nicht erläutert, dass diese Abfälle Tausende von Jahren tödliche Strahlung aussenden, die lebensgefährlich ist. Dies ist bekanntlich die grösste Gefahr bei der Nutzung der Kernkraft. **Weltweit ist die Entsorgung ungelöst.** Keines der grossen Kernkraftländer USA, Frankreich, China, Russland hat eine sichere Entsorgung der abgebrannten Brennstäbe realisiert. Nur in Finnland ist ein erstes kleines Tiefenlager im Bau. Auch die Schweiz ist weit entfernt von einer umsetzbaren Entsorgung.

## **Unsicherer Stromlieferant**

Die Planung, der Bau und die Inbetriebnahme von Atomkraftwerken dauern mindestens 20 Jahre und lösen unsere aktuellen Probleme eines möglichen Strommangels nicht. Atomkraftwerke liefern zwar eine wichtige Bandenergie. Das ist aber auch ein Problem: Wenn wegen der Technik, dem Klima oder der Sicherheit ein Atomkraftwerk heruntergefahren werden muss, wird das Stromnetz beim Abschalten und bei der Wiederinbetriebnahme extrem belastet. Dadurch entstehen auch hohe Kosten. Neben **technischen Schwierigkeiten**, die auftreten

können, führt auch die **Klimaerwärmung** zu Herausforderungen: Bei zu hohen Wassertemperaturen müssen die Atomkraftwerke wegen der Kühlung durch Flusswasser heruntergefahren werden.

In Frankreich waren 2022 die Hälfte der Atomkraftwerke wegen Risiken abgeschaltet. Dies führte – nebst dem russischen Angriffskrieg und dem trockenen Sommer in der Schweiz – zu exorbitanten Strompreisen.

### **Behinderung des Ausbaus der erneuerbaren Energien**

Wenn Zeit und Geld in den Neubau von Atomkraftwerken investiert werden, fehlt beides für den Ausbau der erneuerbaren Energien.

### **Ausblick**

Durch intelligente Steuerung mit **Smart-Grids** kann der Stromverbrauch reduziert werden. Die Entwicklung geht rasant vorwärts. Auch **Speichertechnologien** werden laufend weiterentwickelt und werden dazu beitragen, den Stromverbrauch in der Schweiz im Griff zu behalten.

#### **Position der Mitte Frauen Schweiz**

Die Mitte Frauen Schweiz sprechen sich klar **gegen die Aufhebung des Neubauverbotes von Atomkraftwerken** aus und lehnen deshalb sowohl die Blackout Initiative als auch den indirekten Gegenvorschlag des Bundesrates ab.

Arbeitsgruppe Klima und Energie  
Susanne Gasser, Sandra Beriger, Co-Präsidentinnen  
Beatrice Borio  
Christine Clausen  
Stéphanie Fleury  
Lilian Gasser  
Nathalie Zeindler

16. November 2025

#### **Weiterführende Literatur**

- ANNA SCHNEIDER/FABIAN LÜSCHER, Unbequeme Fakten zur Atomkraft, in: Energie und Umwelt – Das Magazin der Schweizerischen Energiestiftung, 1/2023, S. 8 ff.
- BERTRAND BEAUTÉ, Atomkraft: unglaubliches Comeback, in: Swissquote, September 2025, S. 24 ff.
- BERTRAND BEAUTÉ, Interview mit Dr. Urs Neu, Leiter der Erweiterten Energiekommission der Akademien der Wissenschaften Schweiz, in: Swissquote, September 2025, S. 34 ff.
- BERTRAND BEAUTÉ, Uran könnte knapp werden, in: Swissquote, September 2025, S. 39 ff.
- BERTRAND BEAUTÉ, Atommüll: Last oder Chance?, in: Swissquote, September 2025, S. 49 ff.
- FABIAN LÜSCHER, Gute Gründe für den Atomausstieg, in: Energie und Umwelt – Das Magazin der Schweizerischen Energiestiftung, 1/2023, S. 2 f.